

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 71.

Freitag den 3. September

1845.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditions-Gebühr, nur wenige 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrichtungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 Kreuzer.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Nachdem die Brandschadens-Umlage für das Etatsjahr 1845/46 vollzogen ist, werden die Gemeindepflegen und Steuer-Einbringereien hiedurch aufgefordert, den Einzug derselben nunmehr vorzunehmen, und die eine Hälfte auf den 15. d. M. und die andere Hälfte auf den 31. Decbr. d. J. an die Oberamtspflege unfehlbar abzuliefern.

Den 5. Sept. 1845.

K. Oberamt. Daser.

N a g o l d.

Es wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der seitherige Gemeindepflegler zu Oberbalheim

Johannes Klent

beute als Schultheiß und Rathschreiber dieser Gemeinde verpflichtet und in sein Amt eingewiesen worden ist.

Den 5. Sept. 1845.

K. Oberamt. Daser.

N a g o l d.

Den Maurern Jakob Günther von Spielberg, Jakob Brenner von Pfrondorf und Gottlieb Helber von Hatterbach ist das Meisterrecht dritter Stufe ertheilt worden.

Den 1. Sept. 1845.

K. Oberamt. Daser.

N a g o l d.

Dem Zimmermann Johann Georg Wurster von Spielberg ist das Meisterrecht dritter Stufe ertheilt worden.

Den 4. Sept. 1845.

K. Oberamt. Daser.

Oberamt Horb.

H o r b.

An die Ortsvorsteher des Bezirks.

Da dem Vernehmen nach in manchen Orten die zu Ergänzung und Fortführung der Primär-Kataster pro 1. Juli d. J. nöthigen Handrisse und Meß-Urkunden noch fehlen, so erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, für Beibringung derselben innerhalb 10 Tagen zu sorgen und sich zu diesem Behuf in Anstandsfällen an den Oberamtsgeometer zu wenden.

Den 1. Sept. 1845.

K. Oberamt. Lindenmayer.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Wald-Inspectors Ludwig Friedrich Stof von Freudenstadt ist der Gant rechtskräftig erkannt und zur Bornahme der Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuche

Montag der 29. September festgesetzt worden, an welchem Tag alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an diese Gantmasse zu machen haben, so wie die Bürgen des Gemeinschuldners,

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause dabier entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen rechtsgenügend darzuthun haben. Diejenigen, welche ihre

Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben,

werden durch ein nach der Liquidations-Verhandlung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den nicht Erscheinenden angenommen werden, sie seyen rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleich bevorzugten und in Betreff des Verlaufs der Masse-Objecte, so wie der Wahl des Güterpflegers der Erklärung sämmtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Den 29. August 1845.

K. Oberamtsgericht.
Leypold, A.B.

Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

Gegen Johannes Kantlehner, Auwirt zu Freudenstadt, ist der Gant rechtskräftig erkannt und zur Bornahme der Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuche

Montag der 6. Oktober

festgesetzt worden, an welchem Tag alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an diese Gantmasse zu machen haben, so wie die Bürgen des Gemeinschuldners,

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause dabier entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen rechtsgenügend darzuthun haben. Diejenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein nach der Liquidations-Verhandlung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den Nichtercheinenden angenommen werden, sie seyen rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit

ihnen gleich bevorzugten und in Betreff des Verkaufs der Masse = Objekte, so wie der Wahl des Güterpflegers der Erklärung sämtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Den 1. Sept. 1845.

R. Oberamtsgericht.
Leypold, A.B.

Forstamt Freudenstadt.

Holzversteigerung.

Im Revier Schwarzenberg werden am Mittwoch dem 10. d. M. folgende Hölzer unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, und zwar:

- 1) im Staatswald Langenbachshalde B: 43 Klftr. buchenes Scheit- und Prügelholz, 4 Klftr. birkenes Scheit- und Prügelholz, 648 Klftr. tannenes Scheit- und Prügelholz, 55 Klftr. buchenes und tannenes Reisachprügel, 500 ungebundene buchenes und tannenes Reisachwellen;
- 2) im Staatswald Stuhlberg A: 4 tannene Langholzstämmen, 1 Klftr. weißtannene Rinde, 25 1/4 Klftr. buchenes und tannenes Reisachprügel, 100 ungebundene buchenes und tannenes Reisachwellen;
- 3) im Staatswald Liebberg B: 25 tannene Langholzstämmen, 16 zu Haagstangen taugliche tannene Stangen, 100 ungebundene tannenes Reisachwellen;
- 4) von dem Scheidholz = Erzeugniß in den Schönmünz = Waldungen: 113 tannene Langholzstämmen.

Die Zusammenkunft findet Morgens 9 Uhr in Schönmünzach statt.
Christophsthal den 2. Sept. 1845.
R. Forstamt.
v. Kauffmann.

Forstamt Freudenstadt.

Holzversteigerung.

Im Revier Baiersbronn werden an den nachbezeichneten Tagen folgende Hölzer unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, und zwar am

Donnerstag dem 11. d. M. in den Hirschfopfs = Waldungen: 86 Klftr. buchenes Scheit- und Prügelholz, 84 Klftr. tannenes Scheit- und Prügelholz, 62 Klftr. weißtannene Rinde,

118 Klftr. buchenes und tannenes Reisachprügel, 1590 gebundene buchenes Reisachwellen und 475 ungebundene tannenes Reisachwellen;

am Freitag dem 12. d. M. in den Hirschfopfs = Waldungen: 54 buchenes Langholzstämmen, 784 tannenes Langholzstämmen und 1075 tannenes Säglöße;

am Samstag dem 13. d. M. in den Kniebis = Waldungen, und zwar im hinteren Heinkelberg: 7 1/2 Klftr. buchenes Scheit- und Prügelholz, 442 Klftr. tannenes Scheit- und Prügelholz, 86 1/2 Klftr. tannenes Reisachprügel; im vorderen Buchschollen A: 109 Klftr. tannenes Scheit- und Prügelholz, 31 Klftr. tannenes Reisachprügel; sodann vom Scheidholz = Erzeugniß in den Kniebis = Waldungen: 6 Klftr. buchenes Scheit- und Prügelholz, 187 Klftr. tannenes Scheit- und Prügelholz, 25 Klftr. tannenes Reisachprügel.

Die Zusammenkunft findet an den beiden ersten Tagen je Morgens 8 Uhr auf dem durch die Hirschfopfs = Waldungen führenden Sträßchen an der Grenze des Freudenstädter Stadtwaldes, am letzten Tage aber

Morgens 9 Uhr bei dem Lammwirthshaus auf dem Kniebis statt.
Christophsthal den 3. Sept. 1845.
R. Forstamt.
v. Kauffmann.

Forstamt Freudenstadt.

Holzhaueerlohn = Afforde.

An nachstehenden Tagen und Orten werden die Afforde über die in den Staatswaldungen hiesigen Forstamts = Bezirkes pro 1846 auszuführenden Holzhaue = Arbeiten abgeschlossen werden:

- 1) für das Revier Freudenstadt: Glatt-, Lauter- und Steinwaldungen, am Montag dem 15. Sept., Morgens 9 Uhr, in der Forstamtskanzlei zu Christophsthal;
- 2) für das Revier Baiersbronn: Hirschfopfs-, Kniebis- und Thonbachswaldungen, am Dienstag dem 16. Sept., Morgens 9 Uhr, in dem Rathhause zu Baiersbronn;

3) für das Revier Buhlbad an demselben Tag und Ort, Vormittags 10 Uhr;

4) für das Revier Reichenbach: Waldungen rechts und links der Murg, am

Donnerstag dem 18. Sept., Morgens 9 Uhr, in dem Gasthause zu Reichenbach;

5) für das Revier Schwarzenberg: Murg- und Schönmünzwaldungen, an demselben Tag und Ort, Vormittags 10 Uhr.

Es wird hiebei bemerkt, daß es namentlich in dem letzteren Revier an Holzhauern sehr mangelt, und daß daher auch Auswärtige, welchen nach Umständen ganze abgeforderte Schläge zur Aufbereitung überlassen werden können, alsbald Gelegenheit zur Arbeit gegen gute Belohnung finden.

Die Ortsvorsteher wollen dieß gehörig bekannt machen.
Christophsthal den 3. Sept. 1845.
R. Forstamt.
v. Kauffmann.

Forstamt Altenstaig.

Im Revier Simmersfeld werden am Mittwoch dem 10. und Donnerstag dem 11. Sept. d. J., die Zusammenkunft ist am 10.

Vormittags 9 Uhr in Simmersfeld, im Distrikt Riehbärthle 320 Langholzstämmen, 174 Klöße, 16 buchenes, 53 tannenes Scheiterkflstr. 11 1/2 buchenes, 14 1/2 tannenes Klftr., 880 buchenes, 5440 tannenes ungebundene Wellen; Grobhommelberg: 210 Langholzstämmen, 171 Klöße, 17 1/2 buchenes, 10 1/4 tannenes Klftr., 1080 buchenes, 3130 tannenes ungebundene Wellen; Geiselhart: 143 Langholzstämmen, 113 Klöße; Hagwald: 245 Langholzstämmen, 30 Klöße, 1/4 buchenes, 11 1/4 tannenes Klftr., 75 buchenes, 2660 tannenes ungebundene Wellen; Buchschollen: 170 Langholzstämmen, 122 Klöße, 7 1/4 buchenes, 14 3/4 tannenes, 15 1/2 weißtannenes Rindenkflstr., 630 buchenes und 2375 tannenes ungebundene Wellen; Scheidholz: 3 Langholzstämmen, 8 Klöße, 1 buchenes, 3/4 tannenes Klftr., 25 buchenes, 160 tannenes ungebundene Wellen im Aufstreich verkauft.

Den 30. August 1845.
Königl. Forstamt.
v. Seutter.



Holzgartenverwaltung Nagold.

N a g o l d.

Solzbeifubr = Afford.

In Gemäßheit höherer Weisung wird für die Beifubr von 700 Klaftern Buchenholz aus dem hiesigen Holzgarten nach Stuttgart

am Mittwoch dem 10. Septbr.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Nagold ein abermaliger Afford unter den schon bekannten Bedingungen abgeschlossen werden, was die löblichen Ortsbehörden in ihren Gemeinden bekannt zu machen ersucht werden.

Den 3. Sept. 1845.

K. Holzverwaltung.

F r e u d e n s t a d t.

Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Pflugwirths Adolph Lieb von hier wird dessen in öffentlichen Blättern schon mehrfach beschriebene Liegenschaft, bestehend



- 1) in dem Gastwirthshause zum Pflug, in einer sehr günstigen Lage auf dem Markte befindlich,
- 2) mehreren Morgen Feldern, theils auf hiesiger, theils auf Racher und Wittensweiler Markung befindlich,

wiederholt und dem Beschlusse der Gläubiger gemäß, zum letzten Male zum Aufstreich gebracht, so daß nach der Verhandlung der Zuschlag erfolgt. Zu dieser Verhandlung hat man Tagfahrt auf

Montag den 8. Septbr. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Kauffchilling zu 1/3 baar bezahlt, der Rest aber in drei verzinliche Jahresziele zerlegt wird, daß zum Ankauf der Wirthschafts-Utensilien Gelegenheit gegeben ist, und daß nur solche Licitanten zugelassen werden, die tüchtige Bürgschaft stellen können.

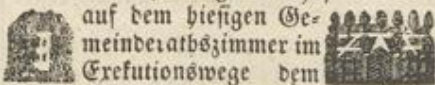
Den 28. August 1845.

Stadtschultheiß
Lieb.

Göttelfingen, Oberamts Kreudenstadt. Liegenschafts-Verkauf.

Wegen eingeklagter Schulden wird am 19. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,



auf dem hiesigen Gemeinderathszimmer im Exekutionswege dem

Johannes Ziefele von Eisenbach seine sämtliche Liegenschaft öffentlich versteigert. Solche besteht in:

einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schopf unter einem Bretterdach;

1 Morgen Bau- und Mähfeld beim Haus;

2 Morgen 3 1/2 Viertel 25 1/2 Ruthen Bau- und Mähfeld auf dem Göpinger;

1 Morgen 1 1/2 Viertel 30 1/2 Ruthen Wiesen im Taubenthal;

der Hälfte an etwa 27 Morgen Tagelöhnerwald in 9 Stücken.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung werden die Liebhaber höflich eingeladen, und die wohlloblichen Schultheißenämter werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen.

Den 23. August 1845.

Gemeinderath;
aus Auftrag:
Schultheiß Frey.

N a c h,

Gerichtsbezirks Kreudenstadt. Liegenschaftsverkauf.



Aus der Konkurs-Masse des Holzhändlers Christian Rehsueß hier kommt dessen gesammte Liegenschaft, bestehend in:

Gebäulichkeiten:

einem dreistöckigen Wohnhaus mit eingerichteter Rothgerber-Verkstänne, Scheuer, Schopf und Stallung;

einem zweistöckigen Nebengebäude mit einem sehr geräumigen gewölbten Keller, Backofen, Futterböden;

einem besonders stehenden vierfachen Schweinstall;

alles mit verschlossenem Hofraum, innerhalb welchem ein Pumpbrunnen und Gerbereigruben angebracht sind;

Gärten:

2 Morgen 1 Viertel Wurz-, Baum- und Grasgarten, an die Gebäulichkeiten stoßend;

Wiesen:

4 Morgen 1 Viertel am Ettenbach, mit Wässerungs-Einrichtung;

Ackern:

3 Morgen 1 1/2 Viertel im Zuber, mit Haber angeblümt,

3 Morgen 2 Viertel auf dem Holzbaum,

1 Morgen 3 Viertel daselbst;

Forstfeldern:

3 Morgen 1 Viertel in der Schrefsenhalde, theilweise mit Erbbirnen und Kraut angeblümt;

Waldungen:

5 Morgen 3 Viertel 7 Ruthen im Ettenbühl,

4 Morgen 34 Ruthen am Holländerweg,

25 Morgen daselbst;

Sägmühlen:

2 1/2 Theil an 16 Theilen der unteren Wittensweiler Sägmühle, am Dienstag dem 23. September,

Nachmittags 2 Uhr,

zum Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer im Wirthshause zur Linde hier mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nur Steigerer, mit hinreichenden, obrigkeitlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen oder mit tüchtigen Bürgen versehen, zugelassen werden.

Den 23. August 1845.

Schultheißenamt.
Schmid.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

Lang- und Klobholzverkauf.

Am Mittwoch dem 10. Sept. l. J. wird die hiesige Gemeinde aus ihrem Wald Buchschollen

194 Stämme Säg- und

260 Stämme Klobholz

im Aufstreich verkaufen.

Die Versteigerung geschieht

Morgens 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus. Liebhaber wollen sich bis zu dieser Zeit einfinden.

Den 29. August 1845.

Schultheiß Schaible.

Fünfsbronn,

Oberamts Nagold.

Klöge-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft circa

hbach an dem-
rt,
10 Uhr;
Reichenbach:
und links der

18. Sept.,
9 Uhr,
u Reichenbach;
Schwarzenberg:
nmünzwaldun-
Tag und Ort,
10 Uhr.
t, daß es na-
en Revier an
und daß da-
chen nach Um-
e Schläge zur
werden können,
Arbeit gegen

en dieß gehö-
Sept. 1845.
Forstamt.
aufmann.

ntag.
ld werden am
. und
Sept. d. J.,
n 10.
Uhr

ft Rienbärdtse
4 Klöße, 16
terklstr. 11 1/2
lfr., 880 bu-
bundene Wel-
10 Langholz-
7 1/2 buchene,
080 buchene,
ene Wellen;
stämme, 113
ngholzstämme,
11 1/4 tannene
tannene un-
schollen: 170
ße, 7 1/4 bu-
weistannene
e und 2375
len; Scheid-
8 Klöße, 1
str., 25 bu-
bundene Wellen

Forstamt.
eutter.

200 Stücke Sägflöße aus ihrem Com-
munwald Hardt und Priemen, und fin-
det die Verkaufs-Verhandlung am

Samstag dem 13. Sept. d. J.,
Mittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu
man Kaufsliebhaber höflich einladet,
was die Herren Ortsvorsteher ihren
Gemeinde-Angehörigen gefälligst eröff-
nen wollen.

Den 29. August 1845.

Für den Gemeinderath:
Schultheiß K a l m b a c h.

**Bödingen,
Gerichtsbezirks Nagold.
Haus- und Siegenschafts-
Verkauf.**

Die in diesen Blättern No. 62.
näher beschriebenen Realitäten des Chri-
stian Graf, We-
bers dahier, sol-
len, oberamtsge-
richtlichem Auf-
trage gemäß, zu einem nochmaligen
Verkauf gebracht werden, und ist hiezu
Freitag der 26. Septbr. d. J.

bestimmt, an welchem Tage sich die
Liebhaber

Nachmittags 1 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause einfinden
wollen.

Den 26. August 1845.

Im Namen
des Gemeinderaths:
Schultheiß Koch.

**Fjelshausen,
Oberamts Nagold.**

Frucht-Verkauf.

Am Donnerstag dem 11. Sept.,
Morgens 8 Uhr,

werden auf dem Rathhaus
dahier ungefähr 30 Scheffel
neuer Dinkel im Aufstreich
verkauft werden, wozu die
Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Sept. 1845.

Gemeinderath
Schölhammer.

Privat-Anzeigen.

Freudenstadt.

Allgemeine Renten-Anstalt.

Da die Direktion der allgemeinen
Renten-Anstalt das, unterm 23. Febr.
1843 gegen sie erlassene stadtgerichtliche
Erkenntniß in der Sache des Pharma-
ceuten Fiderer (resp. Prozeß-Verein)

veröffentlicht hat, so hält sie es sich
im Interesse dieser Anstalt nun auch
für verpflichtet, hiemit bekannt zu ma-
chen, daß durch Urtheil des K. Ge-
richtshofs für den Neckar-Kreis vom
28. März

d. J. das Erkenntniß erster
11. August

Instanz abgeändert und der Geg-
ner mit seiner Klage abgewie-
sen worden ist.

Den 29. August 1845.

Bezirks-Agent
Weimer.

Böblingen.

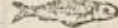
Baubolz-Lieferung.

Ich suche zu kaufen: 180 Stämme
auf 23' Länge 6 und 8 Zoll stark;
10 Stämme desgleichen auf 48' Länge;
10 Stämme auf 36' Länge 6 und 7
Zoll stark; 10 Stämme desgleichen auf
48' Länge; 10 Stämme 5½ und 6 Zoll
stark auf 48' Länge; 5 Stämme des-
gleichen auf 64' Länge; 10 Stämme
desgleichen auf 40' und 20 Stämme
desgleichen auf 20' haltend. Alles nach
Dezimalmaß in gesunder Waare frei
hieber geliefert und sämmtliches bis auf
4" Stärke gemessen. Die Lieferung
wird am 12. September dem Wenigst-
fordernden zugeschlagen.

Kayser, Kaufmann.

Nagold.

Neue holländische Säringe und
Sardellen empfiehlt



Louis Sautter,
bei der Kirche.

Nagold.

Steinkohlen.

Rubrer Steinkohlen empfiehlt zu ge-
neigter Abnahme

Ehr. Schwarz.

Nagold.

Strickgarne.

In wollenen und baumwollenen Strick-
garnen ist mein Lager bestens sortirt.

Ehr. Schwarz.

Nagold.

Viederfranz.



Am Sonntag dem
7. dieß, Nachmittags
4 Uhr, bei Bierbrauer
Köhler.

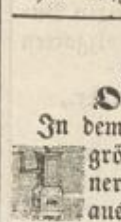


Nagold.

Sehrlings-Gesuch.

In der hiesigen oberen Mühle wird

ein gut erzogener Mensch von star-
kem Körperbau, im Alter von
15 bis 16 Jahren, unter bil-
stigen Bedingungen in die
Lehre aufgenommen.



**Effringen,
Oberamts Nagold.**

Ofen zu verkaufen.

In dem hiesigen Pfarrhause sind ein
größerer Querofen und ein klei-
nerer Säulenofen dem Verkaufe
ausgesetzt.

Die von den Königl. Hochlöbl. Ober-
ämtern für die Herren Ortsvorsteher
vorgeschriebenen

Sportellieferungs-Urkunden
sind auf schönem dauerhaftem Papier
zu beziehen durch

Hrn. Verwalt. Aktuar Ehnis
in Horb;
Ehr. Rodweiß, jun.,
in Freudenstadt;
Bischer'sche Buchdruckerei
in Nagold.

Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten sind sogleich
225 fl. Pflugschaftsgeld gegen
gesetzliche Versicherung zum Aus-
leihen parat.

Den 29. August 1845.

Waldhornwirth Graf.

**Hörschweiler,
Oberamts Freudenstadt.**

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege lie-
gen gegen hinlängliche Versiche-
rung 100 fl. zum Ausleihen
parat.

Den 28. August 1845.

Stiftungspfleger
Lambarth.

Altenstaig.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen ge-
gen gesetzliche Versicherung 200 fl.
Pflugschaftsgeld zum Ausleihen
parat.

Den 27. August 1845.

Christoph Friedr. Hummel,
Schneidermeister.

Nagold.

In der F. W. Bischer'schen Buch-
druckerei sind zu haben:
Mef-Urkunden.



Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Seine Königliche Majestät sind am 28. Aug. in Mailand in erwünschtestem Wohlbestinden eingetroffen, und setzten am 31. Aug. Höchst-Ihre Reise über die borromäischen Inseln an den Comer See fort, wo Höchst-Dieselben einige Zeit zu verweilen gedenken.

Ernannt wurden: Zum Schulmeister in Apfelbach Himmelfehr zu Stockheim.

Erledigte Stellen: Die eines Gehülfsen bei dem Oberamt Ellwangen.

Tags-Neuigkeiten.

Mitte des vergangenen Monats wurde in Miskowich eines Abends bei bestigem Regenwetter ein Kind auf einer Straße liegend gefunden. Ein mitleidiger jüdischer Bürger nahm es in sein Haus, und es ergab sich, daß das Kind betrunken, und aus der polnischen Schwesterstadt Modrzew und von dort bereits ermittelten Männern mit Schnaps oder Rum in diesen Zustand versetzt worden sey. Die Mutter des todtkranken Knaben wurde ausgemittelt und gerufen. Sie trug den Unglücklichen nach Hause; aber noch ehe sechs Stunden vergingen, war das Kind todt.

Niederbayern, 26. August. Ein Verbrechen schrecklicher Art ist in jüngster Zeit im bayerischen Walde unweit Diechtach verübt worden. Ein vierzehnjähriges Mädchen wurde auf eine schaudererregende Weise ermordet. Es wurde ihr nämlich der Unterleib aufgeschnitten, Steine hineingelegt und ihm zur Vergrößerung der Qual auch noch das Eingeweide herausgerissen. Der mutmaßliche Thäter soll ein siebenzehnjähriger dimittirter Gymnasist seyn, welcher seinen Eltern früher eine bedeutende Summe Geldes entwendet hatte, ohne daß bievon Jemand wußte, als dies junge Mädchen; dasselbe entdeckte denn auch den Eltern denselben das Vergehen ihres Sohnes und fiel bald darauf als unschuldiges Opfer seiner blutigen That.

Dieser noch so junge Mörder war mit den ausgezeichnetsten Talenten begabt und übertraf daher an Kenntnissen alle seine Mitschüler. Aber schlechte Lektüre, der er sich leidenschaftlich hingab, brachte ihn schon in der Blüthe seines Lebens in ein so tiefes Verderben. Es ist dies ein warnendes Beispiel für alle lesefüchtigen jungen Leute.

Köln, 29. August. Aus Geilenkirchen erhalten wir die Nachricht, daß gestern der Dichter des so bekannten „Rheinliedes“ Nikolaus Becker dort verschied sey.

Die reichen Leute habens doch auch im Tode bequemer als wir Andern. In Berlin wurde kürzlich eine vornehme Dame in einem Sarge begraben, der aus dem besten Ebenholz gefertigt, mit blauem Sammt ausgeschlagen und mit achten Goldtroddele und Goldfransen reich ausgeschmückt war und nicht weniger als eilfhundert Thaler kostete.

Es gib doch noch immer reiche Vettern in Ostindien, obwohl sie immer mehr zu den Karitäten gehören. Es

wird in der Weser-Zeitung aus Hannover geschrieben, daß ein beim dortigen Eisenbahnbau beschäftigter, aus Wolfenbüttel gebürtiger Tagelöhner neulich die ganz ungeahnte Nachricht erhielt, wie ihm in Ostindien eine Erbschaft von nicht weniger denn 1,300,000 Gulden zugefallen sey. Der dortige Executor testamenti hatte sogleich 2000 Thaler mit übersandt, für den Fall, daß der Erbe zu einer persönlichen Ueberkunft nach dem Glücklande geneigt sey oder sonst anderweitige Ausgaben zu bestreiten wünsche!

Eine amerikanische Zeitung erzählt Nachfolgendes von einem berühmten Doktor der Phrenologie, der sich gegenwärtig in Philadelphia aufhält: „Der Doktor hat die Sonderbarkeit, daß er von dem Kopfe, den er untersucht, genau Alles sagt, was er von demselben denkt, selbst in Gegenwart zahlreicher Zuhörer. So forderte er am Schluß einer Vorlesung, welche er hielt, Jedermann, der über seine phrenologischen Anlagen etwas zu wissen wünschte, auf, sich untersuchen zu lassen. Ein fester fauststarker Bursche trat herbei; der Doktor fuhr ihm mit der Hand über die Haare, maß die Erbabenheiten, und sagte: Ihre phrenologischen Anlagen deuten auf einen infamen Schurken, auf enorme Streitsucht, auf wenig Gewissenhaftigkeit und auf verächtliche moralische und geistige Beschaffenheit. Sie bedürfen bloß einer Gelegenheit, um ein vollkommener Spießbube zu werden.“ Ohne etwas zu sagen, sprang der Mann von seinem Sitze auf, und schleuderte mit einem gutgerichteten Faustschlage den Doktor zu Boden. Der Phrenolog raffte sich mühevoll auf, und richtete folgende Worte an die Versammlung: „Meine Herren und Damen! Hier ist der kräftigste Beweis von der Wahrheit der Phrenologie, der mir noch jemals vorgekommen. Der Schurke bestrafte jedes Wort, das ich von ihm ausgesagt habe.“

Seilsame Gehirn-Erschütterung.

Mitten auf der volksbelebten London-Bridge in der Nähe eines mit Banken versehenen Vorsprungs, von denen die spesenbehafteten Söhne Albions gar manchmal ins kühle Wellengrab der Themse binabspringen, rannten jüngst zwei Engländer mit starken Schritten auf einander los. Der eine kam aus der City, wo die reichsten Leute wohnen, und sah von Kopf bis zu Fuß einem Gentleman gleich, der andere kam aus Southwark und trug einen ärmlichen abgeschabten Ueberrock, der beim ersten Blick sehr lebhaft an die Vergänglichkeith aller Dinge erinnerte. Beide sahen einander nicht und wußten und wollten nichts von einander; aber doch rannten sie schnurstracks und blindlings auf einander los und stießen mit den Stirnen so heftig aneinander, daß sie wie zwei Billardkugeln zurückprallten und die Köpfe hielten.

Alle Wetter, rief der Gentleman mit einem wüthen- den Blicke auf den ärmeren Landsmann, reitet Euch denn

sch von star-
im Alter von
ren, unter bil-
ngen in die

old.
ufen.
haufe sind ein
und ein klei-
dem Verkaufe

ochlöbl. Ober-
Ortsvorsteher

Urkunden
astem Papier

uar Ehnis
orb;
eif, jun.,
nstadt;
uchdruckerei
old.

hen.
sind sogleich
rsgeld gegen
ng zum Aus-

irth Graf.

e r,
nstadt.

hen.
ngspflege lie-
iche Versiche-
m Ausleihen

ngspfleger
m Barth.

hen.
n liegen ge-
berung 200 fl.
m Ausleihen

Hummel,
eister.

schen Buch-

en.

der leibhafte T... , daß Ihr mit Eurem Elephantenschädel mir beinahe den Hirnkasten einstoßet?

Verzeihen Sie, Herr, Ihr Hirnkasten ist auch nicht mit Kopfhaaren und Springsfedern gepolstert. Ah! wie das Ding schwillt und mirs im Kopfe summt wie im Kessel eines Dampfschiffs...

Wer heißt Euch denn wie ein Besessener daher rennen und nicht rechts und links schauen? Ihr müßt entweder beim hellen Tage träumen oder schwere Gedanken in Eurem Hirnschädel wälzen. Wo wollt Ihr denn hin?

Hinunter! antwortete der Arme seufzend mit einem Blicke auf den Brückenvorsprung.

Nun da gehen wir einen Weg, und Ihr könnt mich mitnehmen.

Aber, junger Herr, was haben Sie denn für Ursache, sich zu ersäufen? Sie seh'n so wohlgekleidet, so schmuck und fashionable aus, daß Sie Jedermann für den reichsten und glücklichsten Mann halten sollte, der je über Londonbridge gegangen ist.

Das ist eben mein Unglück, erwiderte der Gentleman ärgerlich. Es fehlt mir nichts und doch fehlt mir Alles! Da hab ich einen reichen Onkel in Westindien gehabt, und der ist gestorben und hat mir ein Vermögen von 2 Millionen Pfund hinterlassen. Vor 6 Wochen trat ich meine Erbschaft an und wußte mir vor dem vielen Gelde und den vielen Papieren nicht zu rathen, noch zu helfen. Ich kaufte mir Häuser und Güter, — die Königin selbst hat sie nicht schöner; — ich schaffte mir Wagen, Pferde, Hunde, Lakaien und Kammerjungfern an, ich plünderte alle 5 Zonen, um meine Tafel mit den köstlichsten Speisen und Getränken zu besetzen, ich schmauste, trank, schwelgte wie der Großmogul, und werde doch jeden Tag unzufriedener und trübsinniger. Alle Lebenslust vergeht mir, alle Vergnügungen eckeln mich an, alle Menschen sind mir so schaal, leer und öde, daß es mir der Mühe nicht werth scheint, die ich mir Morgens mit dem Anziehen und Abends mit dem Ausziehen meiner Kleider geben muß. Nur der Schlaf scheint mir noch etwas Gutes und Wünschenswerthes, und um ihn recht ungestört und für eine Ewigkeit zu genießen, will ich mich in das Bett der Themse legen.

Lieber Herr, entgegnete der Arme, da sind Sie gerade im entgegengesetzten Falle von mir. Ich bin ein armer Schlucker, habe eine Frau und sieben Kinder und für sie nichts zu beißen und zu nagen. Vorige Woche hat man uns alle aus einer Kattunfabrik verabschiedet, wo wir bisher unser Brod verdienten, — eine Dampfmaschine vertritt unsere Stelle, und wir haben nichts mehr zu arbeiten. Heute morgen schriec meine kleinen Kinder nach Brod, meine Mary, der gute Engel, seufzte, meine Frau weinte und ward vor Hunger ohnmächtig. Ich konnte es nicht mehr aushalten, — da lief ich fort und wollte hinunter, damit sich die Gemeinde der vaterlosen Waisen erbarme!

Armer Narr, dir kann ich helfen! das Ersäufen hat auch Zeit, komm und führe mich in dein Haus!

Und Arm in Arm gingen der Reiche und der Arme

hinüber nach Southwark, bogen um manche Straßenecke und traten am äußersten Ende dieses Stadttheils in eine elende Hütte ein, die dem Zusammenfallen nahe schien. Der Hausvater öffnete die Thüre; in einem kleinen, aber reinlichen Stübchen saß eine Schaar weißköpfiger Kinder um eine Mutter mit rothgeweinten Augen. Die Kleinen sprangen auf, dem Vater entgegen.

„Bringst Du uns nichts zu essen, Vater?“ riefen sie betrübt, als sie seine Hände leer und ihn den Kopf schütteln sahen. Nur die Frau und die Mary, die älteste Tochter, ein Mädchen von 17 Jahren, blieben am Tische und neigten sich ehrerbietig vor dem Fremden — Eine kleine Weile stand der Gentleman stille betrachtend vor der seltsamen Gruppe — ein Gedanke schien in ihm aufzutauchen.

Auf Wiedersehen, rief er, und stürzte rasch aus dem Zimmer. Befremdet sah ihm die unglückliche Familie nach.

Nach einer halben Stunde hielt ein prächtiger Wagen mit zwei der edelsten Pferde vor der kleinen Hütte des Armen. Zwei Bediente sprangen herab und halfen einem Herrn heraus, in welchem unser Fabrikarbeiter seinen Freund von London-Bridge erkannte. Die Bedienten packten den Wagen aus und trugen eine Menge Lebensmittel und eine Anzahl Flaschen voll von dem köstlichsten Wein in das Haus des Arbeiters.

„Da, Kinder, jetzt esset und trinket und seyd guter Dinge,“ rief der reiche Gentleman mit beiterer Miene. „Jetzt weiß ich doch, wofür ich auf der Welt bin!“

In kurzer Zeit war der düstere Ernst im Hause des armen Mannes in die lauteste Fröhlichkeit umgewandelt. Die Kleinen hüpfen um den Tisch und schmausten, und Mary und die Mutter weinten Freudenthränen. Unverwandt hing das Auge des Fremden an der lieblichen Gestalt des jungen Mädchens, aus deren blauen Augen ein ganzer Himmel von frommer Unschuld und kindlicher Liebe strahlte. Plötzlich trat er hin zum Vater der Familie und rief: „Freund, wie heißt Ihr?“

„Ich heiße John Graham! Herr.“

„Nun, John Graham, ich bitte Euch, gebt mir Eure Mary zum Weibe.“

Stauend blickte Graham den sonderbaren Fremdling an und rief:

„Was wandelt Sie an? — Sie wollten ja — —“

„Seyd stille, ich will nicht mehr!“

„Nun, dann will ich auch nicht mehr! Mary, komm her, der Herr da will Dich zur Gattin haben. Willst Du ihn nehmen?“

Erröthend neigte sich das blühende Mädchen, und die kleine Hütte umschloß lauter Glückliche.

So läßt die waltende Vorsehung oft Menschentöpfe und Welt-Körper aneinander stoßen, um sie auf die rechte Bahn zu leiten.

Die Höllestampfe.

Ein Abenteuer in Spanien.

Ich war unter den deutschen Truppen (erzählte der Oberst v. M.), welche nach Spanien gesandt wurden, um das Land durch Krieg und Verheerung der neuen Dyna-

sie geneigt machen zu helfen. Der Soldat folgt seiner Ordre, ohne darüber zu klügeln, und übt den Krieg als Kunst, ohne sich auf die Untersuchung seiner Rechtmäßigkeit einzulassen. Genug, wir waren in Spanien, und thaten und litten, was wir thun und leiden mußten. Gewöhnlich überstieg das Letztere bei weitem das Erstere, denn schlimmer, als alle regelmäßigen Gefechte, die selten vorkamen, waren die Eilmärsche, unter den fürchterlichsten Regengüssen in aufgelöstem Boden, der Hunger, die Nachtlager unter freiem Himmel, die Furcht vor Meuchelmord, die jeden Einzelnen auf jedem Schritte umlagerten. Von den Gefahren letzterer Art nur eine kleine Probe, die mir selbst begegnete.

Nach einem höchst ermüdenden Marsche rückte ich eines Abends mit meinem Bataillon in ein kleines Städtchen ein; es war gut gebaut und lag in einer reizenden Gegend. Ich selbst wählte mir zum Quartier ein niedliches Häuschen von Einem Stockwerk, dessen oberes Zimmer eine sehr romantische Aussicht hatte. Niemand wohnte darin, als ein Greis mit einem recht schönen Mädchen, seiner Tochter; der Sohn war, wie mir mein Adjutant meldete, unter den Guerillas. Der Empfang war nicht der beste; die Blicke krochen auf dem Boden und erhoben sich nur augenblicklich und scheu, die gewöhnlichen Bewillkommungsworte kamen nur abgebrochen zum Vorschein, und ein finstres Schweigen sagte laut genug: Wir nehmen dich nur auf, weil wir müssen. Dieß Alles waren wir gewohnt, und so unangenehm auch eine solche Aufnahme dem Gefühl ist, so konnte die unparteiische Ueberlegung sie ihnen eben nicht verargen. Auch in Absicht der Bewirthung war mir der gewöhnliche Refrain: Wir haben nichts! hinlänglich bekannt. Ich hatte Zwieback, sehnte mich nach Einsamkeit und Ruhe, und war daher ganz wohl zufrieden, daß man mir nur mein Zimmer anwies. Nach den gewöhnlichen Geschäften kam noch spät der Adjutant, mich zu warnen, weil er aus einigen hämischen Gesichtern und abgebrochenen Worten geschlossen hatte, daß ich in meinem Quartiere nicht zum besten aufgehoben sey, und erbot sich, bei mir zu übernachten. Seine Besorgniß war mir lächerlich, denn was konnte ich von einem schwachen Greise und einem jungen Mädchen zu fürchten haben? Wie konnte man es wagen, einen Obersten an der Spitze seines Bataillons anzurufen, ohne den gewissen Tod zu fürchten und die Zerstörung des ganzen Orts zu veranlassen? — Ob er mir gleich die ganze blinde Wuth der Spanier, die selbst des eignen Lebens nicht achteten, entgegensetzte, so ließ er sich doch durch meine Gründe überzeugen, und mich auf mein ausdrückliches Verlangen allein. Der Reitknecht war im Stalle bei den Pferden. Die Schildwache stand vor dem Hause.

Es war eine mondhele Nacht. Der Mond scheint in Spanien heller, — brennender möchte ich sagen, — als unter dem nördlichen Himmel, und eine klare Mondnacht gehörte hier zu meinen vorzüglichsten Genüssen. Ich stopfte meine Pfeife und setzte mich ans Fenster. Der Anblick der nahen und fernern, sonderbar gestalteten, vom Mondlicht vergoldeten Berge, über welche zuweilen der Schatten einer Wolke hinzog, beschäftigte meine Phanta-

sie; bald aber führte sie mich zurück in die schöneren Flu- ren der Heimath, in den Zirkel meiner Lieben und Freunde; ich gedachte meines Vaterlandes, und die Sehnsucht ergriff mich nach ihm und nach seiner Befreiung, an welcher fast zu verzweifeln damals wohl kein Verbrechen war. Unter diesem Wechsel angenehmer und bitterer Empfindungen hatte mich der Schlaf gestoben, das Licht war ausgebrannt, und ich wollte eben nach Mitternacht mein Lager suchen, als mich leise Tritte über mir auf meine gegenwärtige Lage aufmerksam machten.

Ich blieb auf meinem Stuhle am Fenster und horchte. Auf einmal ward das Geräusch an der Decke in der Gegend, gerade über meinem Bette, stärker, sie öffnete sich, und unter einem starken Rasseln und Zischen, wie von einer Maschine, fuhr ein spitzer Balken plötzlich herab, stampfte mit Gewalt und zu wiederholten Malen aufs Bett, fuhr dann mit gleichem Geräusche wieder in die Höhe, und die Decke schloß sich wieder. — Ich war einen Augenblick starr vor Erstaunen. Diese Höllenstampfe sollte mir gelten, und sie hätte mich unfehlbar zermalmt, wenn die Müdigkeit mich früher aufs Lager getrieben. Indeß war ich mechanisch aufgesprungen und hatte den Säbel ergriffen. Eben wollte ich überlegen, was in dem Augenblick zu thun sey; aber dazu ließ man mir nicht Zeit. Schnelle Schritte von der Bodentreppe herab flogen auf mein Zimmer zu; die Thür ward aufgerissen, wüthend stürzte das Mädchen mit einem blinkenden Dolche herein: „Du bist uns entwischt, schrie sie kreischend auf, aber du sollst nicht leben.“ So sprang sie wie eine Furie mit aufgehobenem Arme auf mich zu, ich wehrte sie mit dem Säbel ab, — ich nannte sie eine Wahnsinnige — sie antwortete mir nur durch Verwünschungen; sie achtete der Wunden nicht, die mein Säbel, den ich nur zur Vertheidigung gebrauchte, ihr beibrachte, — endlich rannte sie in blinder Wuth in denselben und sank zu Boden. In diesem Augenblicke drang der zweite Bewohner des Hauses, der Greis, auf mich ein. — In demselben Moment aber war schon die Hausthür erbrochen, und die Tritte meiner Leute erschallten von der Treppe; — der tolle Alte hörte sie nicht, sondern stürmte wiederholt auf mich los — ich mußte ihn niederhauen. So fanden mich die hereinstürmenden Soldaten hinter zwei Leichen.

Die Schildwache, vom Adjutanten aufmerksam gemacht, hatte in der nächtlichen Stille das Geräusch der Maschine und bald darauf das Klirren des Säbels gehört, und eine starke Patrouille, die eben des Wegs daher kam, angerufen. Sie mußten die Thür erbrechen und wären beinahe zu spät gekommen, wenn die Gefahr drohender gewesen wäre. Wir durchsuchten das Haus und fanden nichts Verdächtiges, als die Höllenmaschine auf dem Boden, die von dem Alten, einem Mechanikus, mit einer verruchten Kunst angelegt war, um alle Schlachtopfer, die sich unbefangen dem gastlichen Bette anvertraut hatten, auf die unfehlbarste Weise zu zerstampfen. Schon mancher Franzose, einzeln ins Haus gelockt, war hier auf diese unerhörte Art ermordet worden; doch hatten die Wüthenden nie die Vorsicht aus den Augen gelassen. Was sie zu diesem rücksichtslosen Anfall auf mich bewog, war,

wie nachher andere Einwohner erzählten, die Nachricht, die der Alte an demselben Tage erhalten, daß sein einziger Sohn in einem Gefechte gefallen sey.

Die Vorsteher der Stadt baten, die Wuth Einzelner dem Ganzen nicht zuzurechnen. Ich ließ es ihnen nicht entgelten, aber das Haus konnte ich nicht retten, die Soldaten rissen es nieder.

Mittel, frühzeitige Baumblüthen vor Frost zu schützen. Will man das Fortkommen der Früchte an jenen Bäumen sichern, deren frühzeitige Blüthen durch nachträglichen Reif oft verwüftet werden, so verfabre man folgendermaßen: Man höhle gegen Ende der Winterszeit rings um den Baumstamm den Boden ziemlich aus, um die Wurzeln des ersteren mehr auszukühlen und dadurch das rasche Aufsteigen der Säfte in die Zweige zu verzögern. So wird die Blüthezeit der gegen Frost so empfindlichen Mandel-, Feigen-, Pflüch- und Aprikosen-Bäume um etwa 14 Tage hinausgeschoben und die öfters im Frühjahr eintretende Kälte kann ihnen nichts mehr schaden.

Anekdote von Friedrich dem Zweiten.

Friedrich begegnete, da er zur Revue ins Lager ritt, einem alten Marktenderweibe, das mit einer unheimlich kreischenden und durchdringenden Stimme: „Sohleier und Radieschen!“ ausrief. — „Gebt doch dem armen Weibe zehn Thaler! Die Alte laßt es sich ja gar zu sauer werden!“ sagte Friedrich zu einem seiner Begleiter. Es geschab. Der König war noch nicht hundert Schritte weiter geritten, als ein großer Haufen anderer Marktenderweiber sich um ihn versammelten, und, in fester Erwartung einer gleichen Belohnung, noch ungleich ärger schrien. — „Ei, gehorsamer Diener!“ sagte der Monarch; „da mußte ich viel zehn Thaler haben, wenn ich allen alten Weibern die Sohleier und die Radieschen abkaufen wollte!“

Wetterprophet.

Vermuthliche Witterung im September 1845.

Fragt man die Erfahrung von den letzten 25 Jahren über die Regel: „Wie der Hirsch um Egidii (1. Septbr.) in die Brunst tritt, so tritt er Michaelis (29. Septbr.) wieder heraus,“ so ist die Antwort: „Der Anfang war in 17 Jahren heiter und warm, dagegen regnerisch in

8 Jahren. Von jenen 17 war das Ende regnerisch in 12 Jahren, und von 8 Jahren mit regnerischem Anfang hatten 6 ein heiteres Ende. Die Regel so verstanden, wäre also falsch, denn sie trifft in 25 Fällen 18 Mal nicht ein; lautet sie aber: „Wie St. Egidii die Witterung ist, so soll sie 4 Wochen lang bleiben,“ so finden sich unter 25 Septembren 17 größtentheils schöne, worunter acht mit schönem Anfang und schlechtem Ende, 3 mit schönem Anfang und schönem Ende, 6 mit schlechtem Anfang und schönem Ende. Da nun von 17 schönen Septembren 11 einen schönen Anfang haben und von 8 regnerischen 2 auch einen schlechten Anfang, so trifft die Regel 13 Mal in 25 Fällen ein.

Statt beider könnte man in Wahrheit sagen: In der Regel ist in unserem Witterungsgebiet der September größtentheils schön, besonders sein Anfang.

Der gegenwärtige September wird vermuthlich größtentheils warm und eher trocken, besonders in der ersten Hälfte, abwechselnd und zu Regen geneigter in der letzten. Ost-Nord-Winde vom 1. bis 7., Barometer steigend und hoch am 3., fallend bis 7. 8., West-Süd- und veränderliche Winde vom 7. bis 10., Barometer steigt vom 9. bis 11., mit Ost-Nord bis 12.; fallendes Barometer am 12. bis 14., zuletzt mit West-Süd, dann steigendes am 15. 16., mit Ost-Nord, Barometer fällt mit West-Süd am 18., 19., steigt am 20., 21., fällt am 22., 23., steigt am 24., 26., fällt am 27. bis 20. mit Ost-Nord, so auch bis 3. Oktober.

- 1) Vom 2. heiter und warm bis 6., zu Gewitter und Regen geneigt am 7., 8., wieder heiler und warm bis 13., Regen am 14. 15., Aufbeiterung und wärmer am 16., 17.
- 2) Regnerisch und kühl am 18., 19., wieder Aufbeiterung und warm am 20., 21., 22., Gewitter oder Regen am 23., 24., wieder heiter und warm am 25., 26., Regen am 27., 28., bewölkt, kühl, auch Nebel am 29., 30.; heiter nach Nebel am 1., 2. October, dann Regen oder Wind am 4., 5.

Kurs für Goldmünzen den 1. Septbr. 1845.

Württemberg. Dufaten	5 fl. 45 kr.	Friedrichs'or	9 fl. 46 kr.
Anderer Dufaten	5 fl. 35 kr.	Goll. 100 Gulden-Stücke	9 fl. 54 kr.
Neue Louisd'or	11 fl. — kr.	Zwanzigfranken-Stücke	9 fl. 30 kr.

Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenstaig.		Freudenstadt		Tübingen.		Calw.	
	den 3. Septbr. 1845. per Scheffel.		den 30. August 1845. per Scheffel.		den 29. August 1845. per Scheffel.		den 16. August 1845. per Scheffel.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alt.	7	36	7	15	7	—	8	18
„ neuer	6	24	6	—	5	—	7	—
Kernen	18	—	17	—	16	—	18	—
Reggen	13	20	—	—	12	32	11	—
Gersten	9	—	—	—	11	30	11	—
Haber	6	—	5	30	—	—	7	—
Müßfrucht	13	—	—	—	—	—	10	56
Bohnen	16	—	—	—	—	—	13	52
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—

Brod- & Fleischpreise.

In Altenstaig:	In Tübingen:
4 P. Kernendr. 14kr.	4 P. Kernendr. 14kr.
Wack 6 L. — D. 1 „	Wack 6 L. — D. 1 „
Dohsenfleisch —	Dohsenfleisch 9 „
Rindfleisch —	Rindfleisch 7 „
Kalbfleisch —	Kalbfleisch 6 „
Schwiß. abgez. —	Schwiß. abgez. 8 „
„ unabgez. —	„ unabgez. 9 „
In Freudenstadt:	In Calw:
4 P. Kernendr. 16kr.	4 P. Kernendr. 15kr.
Wack 5 L. — D. 1 „	Wack 5 L. 2 D. 1 „
Dohsenfleisch 9 „	Dohsenfleisch 9 „
Rindfleisch 7 „	Rindfleisch 8 „
Kalbfleisch 5 „	Kalbfleisch 6 „
Schwiß. abgez. 8 „	Schwiß. abgez. 8 „
„ unabgez. 9 „	„ unabgez. 9 „

Redakteur F. W. Bischer. — Druck und Verlag der Bischer'schen Buchdruckerei.

